

Ein Ruck geht durchs Milower Land

Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Dieser Bibelspruch könnte auf die Milower zutreffen, denn just zu dem Zeitpunkt, wo sich Unternehmer der Region zu einem Wirtschaftsnetzwerk zusammenschließen, hat die ehemalige Burg im Gutskomplex einen Käufer gefunden.

Somit bekommen Ort und Großgemeinde Milower Land einen weiteren touristischen Blickfang. Der Käufer aus Lüneburg beabsichtigt, die Burg zu einem Wohnhaus auszubauen. Im ersten Bauabschnitt wird das derzeit arg verschandelte Gelände beräumt und dann beginnt mit der Rekonstruktion des Daches die Sicherung der Bauhülle. Aufzeichnungen über die Burg Milow datieren bis ins 8. Jahrhundert zurück, als das Gebiet noch von den Slawen besiedelt wurde.

Läuft hier alles gut, wird bald mit vielen Touristen im Gutskomplex am Stremme-Havelwinkel zu rechnen sein. Das wünschen sich auch Politiker und Unternehmer der Großgemeinde. Um die hochfliegenden Pläne zu realisieren, haben sie sich Anfang des Jahres zu einem Wirtschaftsnetzwerk zusammen gefunden. „Vom Klagen zur konstruktiven Zusammenarbeit“ ist hier die Devise. So sollen die touristischen Möglichkeiten der Gemeinde ausgebaut werden. Anfang März wird als erstes Ergebnis ein Innovationspreis für regionale



Schon bald wird die ehemalige Ritterburg am Stremme-Havelwinkel wieder bewohnt und auch ein Blickfang für Touristen sein.

Souvenirs ausgelobt. Angebote zum Radwandern und für Wassersport sollen ausgebaut werden. Daneben wollen die Milower auch ihre wirtschaftlichen Potenziale bündeln. So können Kosten gespart und damit die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Betriebe gesteigert werden, wenn die

einzelnen Unternehmen beispielsweise ihre Spezialisten für Hebezeuge, für Datensicherheit oder für den Arbeitsschutz untereinander austauschen.

Auch die Ausbildungssituation soll verbessert werden. Hier schließen sich Unternehmer zusammen, um gemeinsam mit ihren spezifischen

Möglichkeiten Lehrlinge auszubilden. In diesem Zusammenhang ist auch die Meldung aus Premnitz ausgesprochen positiv, dass der Zusammenlegungsbeschluss für die Gesamtschule und das Gymnasium zurückgezogen wurde. So bleibt das Gymnasium für die nächsten Jahre erhalten. All

diese Bestrebungen sollten auch für die Jugend Impulse geben, dass sie hier in der Region eine echte Zukunftschance hat.

Die Stadtwerke Zeitung wird die Entwicklung weiter im Auge behalten. Die Theorie des Wirtschaftsnetzwerkes ist Top, die Praxis muss den Erfolg noch erbringen.

Im Feuerschein dem Winter ade sagen

Osterfeuer im Havelland



Die Osterfeuer gehen auf den in heidnischer Zeit gepflegten Brauch des Frühlingsfeuers zurück. Das Feuer diente dabei als Symbol der Austreibung des Winters, der durch das Licht und die Wärme der Flammen vertrieben werden sollte. Nach der Missionierung im 8./9. Jahrhundert bekam das heidnische Frühlingsfeuer eine neue Bedeutung durch das Bibelwort: Ich bin das Licht der Welt. So werden noch heute die Osterfeuer und dar-

an die neue Osterkerze in der Nacht zum Ostersonntag entzündet.

In Premnitz lädt die Freiwillige Feuerwehr am 26. März um 16 Uhr am See Groß und Klein ein, im Feuerschein dem Winter ade zu sagen. Die Gaststätte Fennblick wird für das leibliche Wohl und für die Musik sorgen. Alle Osterfeuer im Havelland werden übrigens von den ansässigen Freiwilligen Feuerwehren betreut.

Weitere Osterfeuer:

- 26. 03. Mögelin auf dem Kichplatz, 18.00 Uhr**
- 26. 03. Rabensnester in Vieritz**
- 26. 03. Am Wohnblock in Zollchow**
- 26. 03. Gelände Springberg in Milow**
- 26. 03. Gemeindezentrum Bützer**
- 27. 03. „Jägerheim“ Großwudicke**

Erdgaspreis im Visier



Von der Bohrinsel Oseberg Feltenser stammt ein Teil des für Brandenburg geförderten Erdgases.

Die letzten Wochen bescherten den Brandenburgern nicht selten angehobene Gaspreise. Auslöser sind die nun schon seit Monaten steigenden Energiepreise mit Auswirkungen

Zunehmend wird diskutiert, ob die Ölpreisbindung des Erdgases immer noch sinnvoll ist und ob die langfristigen Gaslieferverträge den Wettbewerb verhindern.

Verbraucher profitieren

Die Ölpreisbindung stammt noch aus den 60er Jahren. Damals wurde sie als Verbraucherschutz eingeführt, da in dieser Zeit die Gaspreise im Gegensatz zu heute weit über den Ölpreisen lagen. Heute gewährleistet die Ölpreisbindung langfristige Erdgaslieferungen zu wettbewerbsfähigen Preisen. Denn: Nur langfristige Verträge bieten den deutschen Importeuren Sicherheit für ihre Bezüge von den drei wichtigsten Erdgasproduzenten Russland, Norwegen und Niederlande. Von 1985 bis 2002 sind die Verbraucherpreise in Deutschland um 38 % gestiegen, die Erdgaspreise um 16 % gefal-

len. Bei Verbrauchern sind allerdings nur minus 3 % angekommen, weil der Staat in diesen 17 Jahren die Erdgassteuer erfunden hat. Die Verbraucher profitieren von einem niedrigeren Ölpreisniveau allerdings erst um etwa ein halbes Jahr zeitversetzt durch niedrigere Erdgaspreise. Das heißt, obwohl Ölpreise gerade im Abwärtstrend liegen, kann es bei den Gaspreisen noch nach oben gehen. Auch in Ländern ohne direkt praktizierte Ölpreisbindung wie England und USA folgt der Gaspreis praktisch dem Ölpreis, nur wesentlich schneller und mit stärkeren Ausschlägen als in Deutschland. Die Ölpreisbindung ist also die Garantie dafür, dass die Erdgaspreise nicht in einer Einbahnstraße nur nach oben gehen, sondern sich flexibel auch nach unten bewegen können. Gleichzeitig dient sie als Instrument, jeweils für einen längeren Zeitraum Preis-

auf die Erdgas-Bezugspreise der Stadtwerke. Hinzu kamen auch bei den Energieversorgern erheblich gestiegene Kosten, die nicht allein die Unternehmen abfangen können.

stabilität zu gewähren. Soweit aktuell zur Ölpreisbindung.

Für stabile Versorgung

Die langfristigen Lieferverträge, die überall vom Kartellamt angemahnt werden, hängen zwar mit den oben genannten Verträgen zusammen, sind aber nicht mit ihnen identisch. Die angesprochenen Verträge betreffen Lieferungen der großen internationalen Gasexporteure an die Weiterverteiler in Deutschland. Von der Wettbewerbsbehörde werden die ebenfalls langfristig angelegten Verträge der etablierten Ferngasversorger mit den kommunalen Energieversorgern, den Stadtwerken, kritisiert. Das Kartellamt sieht in diesen langfristigen Bindungen eine Verhinderung der wettbewerblichen Öffnung des Gasmarktes. Mit einer Pflicht zu kurzfristigen Verträgen sollen sich flexiblere Einstiegsmög-

lichkeiten in Konkurrenzangebote eröffnen. Dem Verbraucher werden günstigere Preise versprochen. Ob allerdings ein offener Wettbewerb wirklich niedrige Preise bedeutet, ist angesichts der wenigen Gasexporteure schwer vorhersehbar. Fakt ist aber, dass die Ferngasversorger zu einem Spagat zwischen langfristigen Importverträgen und kurzfristigen Verträgen mit den kommunalen Versorgern gezwungen werden, die sich ganz sicher nicht positiv auf die Preisentwicklung auswirken. Hinzu kommt, dass die Versorgungsunternehmen nicht nur im Wettbewerb bestehen müssen, sondern in erster Linie die Aufgabe haben, die Versorgung der Bevölkerung abzusichern. Angesichts eines internationalen Wettlaufs um knapper werdende Ressourcen müssten logischerweise langfristige Verträge abgeschlossen werden, wären sie nicht schon längst vorhanden.

Unbezahlte Gasrechnungen können kostspielig werden

Stellen Sie sich vor, jemand tankt an der Tankstelle sein Auto voll und will anschließend nur die Hälfte der Füllung begleichen, weil nach seiner Meinung die Ölpreise zu hoch sind. Der Tankwart würde die Polizei rufen und den Mann anzeigen.

Jeder sieht ein: So kann man nicht handeln. Energie ist für uns alle lebenswichtig. Ihre jederzeitige und sichere Bereitstellung kostet Geld. Der Gaspreis ist seit den 60er Jahren an die Entwick-

lung der Ölpreise gekoppelt (siehe Beitrag oben). Dies hat seine Vor- und Nachteile. Aber es ist dies eine gesetzliche Regelung, die im Sinne der Verbraucher und der Erzeuger getroffen wurde. Sie gewährt langfristige Planungssicherheit für die sehr kostenintensive Erschließung neuer Gasfelder und die Erhaltung vorhandener oder den Bau neuer Anlagen. Der Präsident des Bundesverbandes der Gas- und Wasserwirtschaft, Uwe

Steckert, nannte Rechnungskürzungen durch Kunden einen „Boycott mit sittenwidriger Schädigungsabsicht“, der Gasversorger im ganzen Lande kaputt machen könnte. Das würde den ureigensten Interessen der Kunden zu wider laufen, denn z. B. die Stadtwerke haben sich als zuverlässige, kundenfreundliche kommunale Dienstleister bewährt. Und der BGW-Präsident machte noch auf einen weiteren Aspekt aufmerksam: Es ist

unverantwortlich, wenn eigentlich zur Objektivität verpflichtete Verbraucherschützer Kunden zu Rechnungskürzungen aufrufen. Da die Versorger gegen Zahlungsverweigerer klagen werden, bedeute das nämlich, dass ein Verbraucher, der seine Rechnung kürzt, am Ende bereit sein müsse, die Kosten eines verlorenen Prozesses zu tragen. Das geht dann aber zu Lasten der Kunden, die derart beraten wurden.

T. M.

Infos

KWK im Aufwind

Der Europamarkt für KWK-Anlagen (Kraft-Wärme-Kopplung) soll aufgrund höherer Investitionsbereitschaft sowie Änderungen in den Energiegesetzen zwischen 2005 und 2010 jährlich um 3 % anwachsen.

In den vergangenen Jahren war es aufgrund der weltweiten Konjunkturflaute sowie Kapazitätsüberschüssen bei der Energieerzeugung zu rückläufigen Umsatzzahlen gekommen.

Die Fähigkeit zur effizienten Verwertung von Abwärme verschafft der Kraft-Wärme-Kopplung einen eindeutigen Vorteil gegenüber konventionellen Stromerzeugungsprozessen.

Der Anreiz, Wärmeenergie zu sparen, motiviert die Versorgungsbetriebe zu einem Umstieg von ihren konventionellen Kraftwerken auf KWK-Anlagen.

1,9 Mrd. EUR Mehrkosten

Rund 29 (2002: 25) Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) Ökostrom verkauften Stromerzeuger im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Die damit verbundenen Mehrkosten für die Verbraucher stiegen im gleichen Zeitraum um 19 % auf 1,9 Mrd. EUR. Der Marktwert des eingespeisten Stroms betrug 2003 rund drei Cent je kWh.

Die Einspeiser erhielten allerdings nach den gesetzlichen Vorschriften mit durchschnittlich 9,13 Cent je kWh eine dreimal höhere Vergütung. Seit dem Inkrafttreten des EEG habe sich die Belastung mehr als verdoppelt.

Kapazität gewachsen

Die Kraftwerkskapazität der EU stieg quasi über Nacht um eine Leistung von rund 75.000 Megawatt (MW). Ab dem 1. Mai 2004 verfügt die auf 25 Länder erweiterte Europäische Union über rund 680.000 Megawatt Kraftwerkskapazität. Größter Kraftwerksstandort unter den neuen zehn EU-Mitgliedern, ist Polen mit rund 31.000 MW, kleinster Malta mit nur knapp 600 MW.

▶ Theaterland Brandenburg

▶ Wirtschaftsland Brandenburg

▶ Sportland Brandenburg

▶ Innovationland Brandenburg

▶ Naturland Brandenburg

Kleine, aber feine Orte der Muse

Unser Land Brandenburg ist nicht nur flächenmäßig eines der größten Länder Deutschlands, es hat auch reichlich Wissenswertes und Sehenswertes zu bieten. In der folgenden Serie stellt SWZ jeweils einen Bereich näher vor. Heute: Theaterland Brandenburg

Das Schönste – Staatstheater Cottbus



Staatstheater Cottbus

Der Theaterbau in Cottbus – ein Bauwerk des secessionistischen Jugendstils – ist ein Meisterwerk des Architekten Bernhard Sehrings, der bereits für das „Theater des Westens“ in Berlin verantwortlich zeichnete. Nach nur 16 Monaten Bauzeit wurde das Theater am 1. Oktober 1908 mit Lessings Schauspiel „Minna von Barnhelm“ eröffnet. Cottbuser Bürger verhinderten 1945 die Sprengung des Gebäudes, das während des Krieges auch als Munitionslager gedient hatte. Im Oktober 1986 wurde das Haus feierlich wiedereröffnet. Heute wird in mehreren Spielstätten ein anspruchsvoller, attraktiver Theater-, Oper- und Konzertspielplan geboten. Mit den Inszenierungen hat sich das Staatstheater Cottbus auch überregional einen Namen gemacht.

Das Älteste – Kammeroper Rheinsberg

Das wohl älteste bespielte Theater Brandenburgs findet man in Rheinsberg. Den idyllischen Ort im Nordwesten des Landes haben zwei Herren berühmt gemacht – Friedrich II., der hier

nach eigenen Angaben in der Kronprinzenzeit seine glücklichsten Jahre verlebte, und Kurt Tucholsky, der 1912 in seinem Bilderbuch für Verliebte Rheinsberg ein literarisches Denkmal setzte. Das Theater allerdings verdanken wir Prinz Heinrich, Bruder des großen Monarchen, dem das prinzipale Anwesen ab 1744 gehörte und der 1763 aus den Kavalierhäusern die Spielstätte umbauen ließ. Bis zum Tode des Prinzen fanden festliche Opern,



Kammeroper Rheinsberg

Konzert- und Schauspielaufführungen statt, die in ganz Europa berühmt waren. Fast 200 Jahre war es still um das Theater am Grienericksee. Am 30. Dezember 1999 wurde es mit der Uraufführung der Oper „Kronprinz Friedrich“ von Siegfried Matthus feierlich wiedereröffnet.

Das Modernste – Neue Bühne Senftenberg

Nicht nur äußerlich präsentiert sich die Neue Bühne Senftenberg jung und modern. Ziel ist es vor allem, junge Zuschauer für das Theater zu begeistern. Dazu präsentieren die Senftenberger Theatermacher jedes Jahr etwa



Neue Bühne Senftenberg

zehn neue Produktionen – zusammen mit den laufenden Stücken umfasst das Repertoire dann immerhin 25 Inszenierungen. Zahlreiche Gastspielreisen durch Brandenburg, Deutschland und Europa eröffnen dem Ensemble immer wieder die Chance, die anerkannte Qualität einem breiten Publikum zu präsentieren. Neue Stücke, neue Wege in den Inszenierungen, Theaterworkshops und ein vielseitiges Repertoire machen den Ruf der Neuen Bühne Senftenberg als erfolgreiches zeitgemäßes und experimentierfreudiges Theater aus.

Das Obdachlose – Hans Otto Theater Potsdam

Die Tradition des Theaters geht zurück auf das 1795 entstandene Schauspielhaus am alten Stadtkanal, im Volksmund „Kanaloper“ genannt. 1946 eröffnet das neugegründete „Brandenburgische Landestheater“ im Schlosstheater im Neuen Palais, das bereits seit dem 18. Jh. existierte. 1952 erhält das Potsdamer Theater den Namen des Schauspielers Hans Otto, den die Faschisten 1933 ermordet hatten.

Seit 1991 hat das Theater kein eigenes Haus und muss in andere Spielstätten ausweichen. Bis zur Fertigstellung des Theaterneubaus (Ende August 2006) eröffnet sich dem Schauspielfreund an diesen Spielorten ein Repertoire, das von der Klassik bis hin zu zeitgenössischen Stücken reicht.

www.brandenburgtheater.de

www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de

www.staatstheater-cottbus.de

Weitere Theater

Uckermärkische Bühnen Schwedt, Theater Brandenburg



Uckermärkische Bühnen Schwedt

Mehr Informationen

www.theater-senftenberg.de

www.theater-schwedt.de

www.hot.potsdam.de



Typisch Brandenburg

Aktuelle Theatertipps

▶ **Festivalsommer Saison 2005 „15 Jahre Kammeroper Schloss Rheinsberg“**
Konzertante Aufführung
Norma von Vincenzo Bellini
25. 6., 20 Uhr Heckentheater
Operngala Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt
30. 6., 1., 2. 7., 20 Uhr Schlosstheater

Aurora traditore Solokantaten des Barock
16., 19., 22., 23., 24. 7., 17 Uhr St. Laurentiuskirche
Der geduldige Sokrates Von G. Ph. Telemann
22., 23., 26., 27., 29., 30. 7., 20 Uhr Schlosstheater
Von Rheinsberg an die Met Konzert 15 Jahre Kammeroper
31. 7., 20 Uhr Schlosstheater
Hänsel und Gretel Von E. Humperdinck

5., 6., 9., 10., 12., 13. 8., 20 Uhr Heckentheater
Der singende See Abendlieder a cappella
16., 24. 7., 21.30 Uhr am Grienericksee

▶ **Staatstheater-Cottbus**
Kabale und Liebe
18.3., 19.30 Uhr Großes Haus
Komödie im Dunkeln
19.30 Uhr Theaterscheune
My fair Lady

27.3., 19.00 Uhr Großes Haus
Rigoletto
28.3., 18.00 Uhr Großes Haus
Kabale und Liebe
1.4., 19.30 Uhr Großes Haus
Jeder Platz 5 EUR
Mein Freund Bunbury
2.4., 19.30 Uhr Großes Haus

▶ **Neue Bühne Senftenberg**
Ladies Night
12.3., 19.30 Uhr
Der Kontrabass

18., 24.3., 19.30 Uhr
Der zerbrochene Krug
25., 26.3., 19.30 Uhr
Struwpeter
19.3., 19.30 Uhr
Und Morgen die ganze Welt
22.3., 10.00 Uhr
Romeo und Julia – L.U.S.T.
21., 22.3., 19.00 Uhr
Was wollt Ihr denn
27.3., 19.30 Uhr
Loriot's dramatischer Alltag
28.3., 19.00 Uhr

► Technik

Der Neue von der Abwehr

Schnellschlussventile reagieren auf „verdächtige“ Gasströme



Eingebauter Gasströmungswächter

Der Strömungswächter – zusätzliche Sicherheit in der Leitung.

Ob Fernleitung, ob Hausinstallation – wo Erdgas strömt, ist Sicherheit mit eingebaut. Dafür sorgen strenge Vorschriften beim Bau von Anlagen und ihre ständige Kontrolle.

So wird beispielsweise jährlich das gesamte Gashochdrucknetz der Stadtwerke Premnitz – insgesamt fast 8 km – „abgespürt“. Bei den Überprüfungen konnten noch keine Störungen bzw. Leckstellen ausgemacht werden.

In diesem Jahr werden die Mittel- und Niederdrucknetze inklusive Hausanschlüsse in den von den Stadtwerken Premnitz versorgten Ortschaften Milow und Bützer turnusmäßig mit einer Länge von etwa 23 km. überprüft. Neben den Überprüfungen helfen technische Neuerungen bei der Überwachung von Netzabschnitten. Wesentliche Etappen hierbei waren die Verwendung von Gasmanagementsicherungen, die Einführung eines passiven Schutzes gegen unbefugte Eingriffe und schließlich der Einbau von Gasströmungswächtern als aktiver Schutz (seit Oktober 2001).

Letzterer dient wesentlich der „Manipulationsabwehr“. Die Frage war ganz einfach: Wie dreht man po-

tenziellen Versicherungsbetrügem, Lebensmüden oder Rohrabstern das Gas ab, ehe es zur Explosion kommen kann? Oder wie schützt man unbelehrbare Baggerfahrer vor noch ernsteren Folgen, wenn beim Graben ohne Schachtschein eine Leitung gerissen wurde?

Die Antwort: Mit einem Gasstopp-Ventil. Das ist das Herzstück des Strömungswächters, der seit einiger Zeit bei Neuinstallationen in Hausanschlussleitungen größer 25 Millibar am Abzweig der Gashausanschlussleitung eingesetzt wird. So ein Schnellschlussventil kann auch Verteilungs- bzw. Verbrauchsleitungen in Gebäuden zusätzlich absichern. Diese Aufgabe übernimmt bei den Stadtwerken Premnitz das Gasdruckregelgerät mit integriertem Gasströmungswächter. Dabei wird der Gasstrom automatisch abgesperrt, wenn ein bestimmter Durchflusswert überschritten wird – wie bei einer elektrischen Sicherung, nur dass dort der Stromfluss ab einer bestimmten Amperezahl unterbrochen wird.

Eine Nachrüstung der Gasströmungswächter in bestehenden Anlagen ist nicht nötig, wird aber bei einer wesentlichen Änderung in der Gasinstallation berücksichtigt.

► Der kurze Draht

So sind wir zu erreichen:

Stadtwerke Premnitz GmbH, Schillerstraße 2

Zentrale: (0 33 86) 26 90 0/Fit Point: (0 33 86) 21 07 30

Bei Störungen in der Wärmeversorgung bitte den zuständigen Hausmeister verständigen!
Bei Gasgeruch und Störungen

(0 33 86) 26 90 26

Unternehmerschaft im Milower Land auf dem Wege zur eigenen Identitätsfindung Ein neuer Motor für die Region springt an

Die Unternehmer der Großgemeinde Milower Land sind im Aufbruch. Am 3. Februar wurde ein Wirtschaftsnetzwerk ins Leben gerufen, das die Ideen und Initiativen bündeln soll.

Koordinator der nahezu 200 Unternehmen in der Großgemeinde ist Hans-Jürgen Wodtke vom IBE Ingenieurbüro. Die Stadtwerke Zeitung sprach mit ihm über die Aufgaben des Netzwerkes.



SWZ: Was sind die Ziele des Netzwerkes?

Kurz und knapp: Wir wollen eine Stärkung des regionalen Wirtschaftsstandortes und damit eine Förderung der Attraktivität der Region erreichen. Damit wollen wir auch zur spürbaren Verbesserung der Lebensqualität im Milower Land beitragen.

SWZ: Wer steckt hinter diesem Netzwerk?

Einer der entscheidenden Macher ist der Bürgermeister der Großgemeinde Milower Land, Peter

Wittstock. Als Mann der Wirtschaft initiierte schon vor seiner Wahl zum Bürgermeister einen Unternehmerstammtisch. Während die erste Zusammenkunft noch sehr vom Frust der Unternehmer gegenüber den Politikern geprägt war, verstand es Peter Wittstock schnell, diesen Graben zu verflachen. So wurde die Kundenfreundlichkeit und der Service in seiner Verwaltung erheblich verbessert. Das schaffte Vertrauen bei den Unternehmern. Mittlerweile gab es den 8. Unternehmerstammtisch und die Teilnehmerzahlen von bis zu 50 Personen sprengen bereits den Rahmen für eine effektive Arbeit.

SWZ: Wie sollen die neuen Ansprüche umgesetzt werden?

Die Mitarbeiter und Entscheidungsträger aus den regionalen Unternehmen sollen in einer breiten, unternehmensübergreifenden Qualifizierungsstrategie für die Lösung der neuen ökonomischen und marktstrategischen Anforderungen vorbereitet werden. Anspruch ist, eine gezielte, bedarfsorientierte Weiterentwicklung und Verknüpfung von Tourismus, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung, Bildung und Soziales in der Region zu erreichen. Damit werden die Aktivitäten des Netzwerkes wesentlichen Einfluss auf die erfolgreiche weitere Entwicklung in der Region nehmen.



Gespanntes Interesse auf der Gründungsveranstaltung am 3. Februar im Gutshof Milow.

SWZ: Was waren die ersten Aufgaben?

Um eine effiziente Arbeit zu gewährleisten, haben wir folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- Wirtschaft aktiv
- Bildung und Wirtschaft
- Tourismus und Kultur
- Soziales und Wirtschaft
- Öffentlichkeitsarbeit

Um einen schnellen Informationsfluss auch in der Öffentlichkeit zu

erreichen, sind wir seit dem 26. Januar 2005 online unter www.wirnet-ml.de

Daneben gibt es auch eine Telefonhotline (03385 54540) für Marketing, Kundenmanagement, IKT und eService.

SWZ: Auch der Tourismus soll entwickelt werden.

Zur besseren, touristischen Vermarktung der Großgemeinde Mi-

lower Land sollen in der Zukunft verstärkt auch Souvenirs angeboten werden, die einen direkten Bezug zur Region Milower Land beinhalten. Dafür haben wir einen Innovationspreis ausgeschrieben, der im März vergeben wird.

SWZ: Beschränkt sich das Netzwerk auf die Großgemeinde?

Natürlich nicht. Wir haben schon von etlichen Unternehmen aus

dem angrenzenden Wirtschaftsraum Kooperationsangebote erhalten. So auch von den Stadtwerken Premnitz, die unter anderem Workshops zum Einsatz alternativer Kraftstoffe anbieten wird.

Ein erster, erfolgversprechender Schritt ist getan. Nun liegt es auch an den Unternehmern, die vielen Ideen und Vorhaben gemeinsam mit Leben zu erfüllen.

Die schnellsten Jungs von Premnitz

Auf diese Jungs ist verlass, wenn's mal brenzlig wird. Vor 81 Jahren wurde die Freiwillige Feuerwehr Premnitz zur Abwehr von Schadensfeuern in der Gemeinde gegründet. In der heutigen Zeit knapper Kassen sind die Feuerwehrleute zwar nicht minder gefragt, aber benötigen zur Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit die Unterstützung von Sponsoren. Zu ihnen gehören seit etlichen Jahren auch die Stadtwerke Premnitz, die mit der Feuerwehr nicht nur eng zusammenarbeiten, sondern auch Ausrüstungen und Schulungen beisteuern. Das ergibt sich schon aus sicherheitstechnischen Aspekten, z. B. in



Hinblick auf die Erdgasversorgung durch die Stadtwerke. Diese bieten Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen – so z. B. über die Erdgastankstelle oder über das Löschen von Gasbränden. Es gab hier zwar noch keinen ernsthaften Zwischenfall aber die Stadtwerke sind

vorbeugend im Meldesystem der Feuerwehr. Auch mit der örtlichen Leitstelle vom Sicherheitsdienst Zemikow gibt es eine gute Zusammenarbeit. Hier laufen die Störungsmeldungen der Stadtwerke auf, die von den ehemaligen Berufsfeuerwehrleuten

schnell bearbeitet werden. Daneben gibt es auch einige Objekte der Stadtwerke, wie z. B. der Fit Point und die Erdgastankstelle, die vom Sicherheitsdienst als Wachschutz betreut werden. Hier ist die Verzahnung ehemaliger Berufsfeuerwehr des Werkes und jetziger Sicherheitsdienst Zemikow und Freiwillige Feuerwehr ziemlich eng. Übrigens freuen sich die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr über jeden neuen Mitstreiter! Hier die Treffpunkte im Gerätehaus in der Gartenstraße: Jeden Montag um 17.00 Uhr trifft sich die Jugendfeuerwehr (ab 10 Jahre), jeden Mittwoch um 19.00 Uhr die Kameraden der Feuerwehr.

Neuer TSV-Trainingsraum



Anfang des Jahres zog die Sparte Tischtennis des TSV in ihr neues Domizil in der oberen Etage der WÜST 1. Den Raum, den die Stadtwerke mietfrei stellen, renovierten die Sportler in Eigenleistung.

BHKW angeschlossen

Im Dezember 2004 wurde für den Versorgungsbereich Bergstraße/Bunsenstrasse planmäßig ein neues Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen. Durch die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wär-

me können die Stadtwerke hier nicht nur die Fernwärmeversorgung auf höchstem Niveau stabilisieren, sondern gleichzeitig auch Strom erzeugen, der an den Netzbetreiber weiter verkauft wird.

Umrüstung auf Erdgas

Die Autopoint Premnitz Kfz-Service GmbH hat die Zertifizierung für die Umrüstung auf erdgasbetriebene Fahrzeuge erhalten. Dort können dann auch Serviceleistungen für Erdgasautos erbracht werden.



Erschließung Milower Land

In der letzten Zeitung berichteten wir über das Vorhaben der Stadtwerke, die Gemeinde Milower Land für die Versorgung mit Erdgas zu erschließen. Wie ist der Stand der Dinge? Derzeit sollen die Konzessionsverträge der Gemeinde im Ausschreibungsblatt Brandenburg veröffentlicht werden. Nach einer Frist von zwei Monaten, wird dann entschieden, welcher Anbieter den Zuschlag erhält. Sind es die Stadtwerke, haben diese in der Planung, die Orte Jerchel, Nitzahn, Möhlitz, Banitz und Knoblauch erdgasmäßig bis 2007 zu erschließen. Auch der Rathenower Ortsteil Bohne wird

in die Erschließung einbezogen. Die Resonanz der betroffenen Einwohner auf die Karten der Stadtwerke war überaus positiv, so dass sich die Erschließung auch wirtschaftlich rechnet. Erhalten die Stadtwerke Premnitz den Zuschlag, werden in den genannten Gebieten Informationsveranstaltungen stattfinden. Dazu gehört auch die Vorstellung von Programmen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). So kommen Modernisierer zum Beispiel in den Genuss verbilligter Darlehen, wenn sie ihre veralteten Heizkessel gegen eine Gas-Brennwertheizung austauschen.

Erdgastankstelle erweitert

Die Kapazität der Erdgastankstelle in der Friedrich-Engels-Straße ist an ihrer oberen Grenze angelangt. Deshalb erfolgt die technische Erweiterung durch eine

größere Kompressoranlage. So wird auch zukünftig der verstärkte Bedarf nach preisgünstigem Erdgas für Kraftfahrzeuge abgedeckt.



Förderung läuft aus

Noch bis zum Ende 2005 wird die Umrüstung von Kfz auf Erdgasbetrieb und der Erwerb von Erdgasserienfahrzeugen durch die Stadtwerke noch mit einem Tankgut-

schein von 500 EUR gefördert. Derzeit liegt der Kilopreis von Erdgas relativ stabil bei 65 Cent. Das entspricht einer Energiemenge von 1,3 Liter Super-Benzin.

Wenn das Haus mitdenkt

Zahlreiche Prototypen so genannter intelligenter Häuser existieren bereits. Nicht nur Bill Gates wohnt in einem Computer-Haus, viele Pilotprojekte und vernetzte Modellhäuser dienen der Erforschung des Themas.

Sogar die Rückseite des Mondes kann man heute jederzeit übers Internet betrachten, aber nicht, ob zu Hause die Herdplatte glüht. »Ist die Kaffeemaschine aus, der Heizstrahler an, die Balkontür zu?«. Das sind die Zweifel, die viele Menschen bei der Arbeit, im Urlaub oder unterwegs plagt. Während Internet und Mobilkommunikation die letzten Winkel der Welt erschlossen haben, blieb merkwürdigerweise gerade unsere nächste Umgebung abgekoppelt von den Kommunikationsnetzen. Die Hausgeräte und -systeme sind voneinander isoliert, stumm, dumm. Wer macht all diese Geräte kommunikationsfähig und verbindet sie miteinander zum »intelligenten Haus«?

Vernetzung

Mit der Vernetzung von Heizung, Alarmanlage, Fernseher, Kühlschrank, Wetter- und Anwesenheitssensoren, Leuchten und Rollläden können völlig neue Funktionen und Einsparungen aller Art erschlossen werden: Der vernetzte, teilweise automatisierte und ferngesteuerte Haushalt gehört zu den großen Innovationsthemen dieses Jahrzehnts. Ziel der Haus-

Technik ist es, Energie zu sparen, die Sicherheit und den Komfort zu erhöhen und neuartige Dienstleistungen zu ermöglichen. Im intelligenten Haus sind die verschiedenen elektronischen Systeme wie Stromkreislauf, Heizung, Beleuchtung oder Alarmanlage miteinander vernetzt.

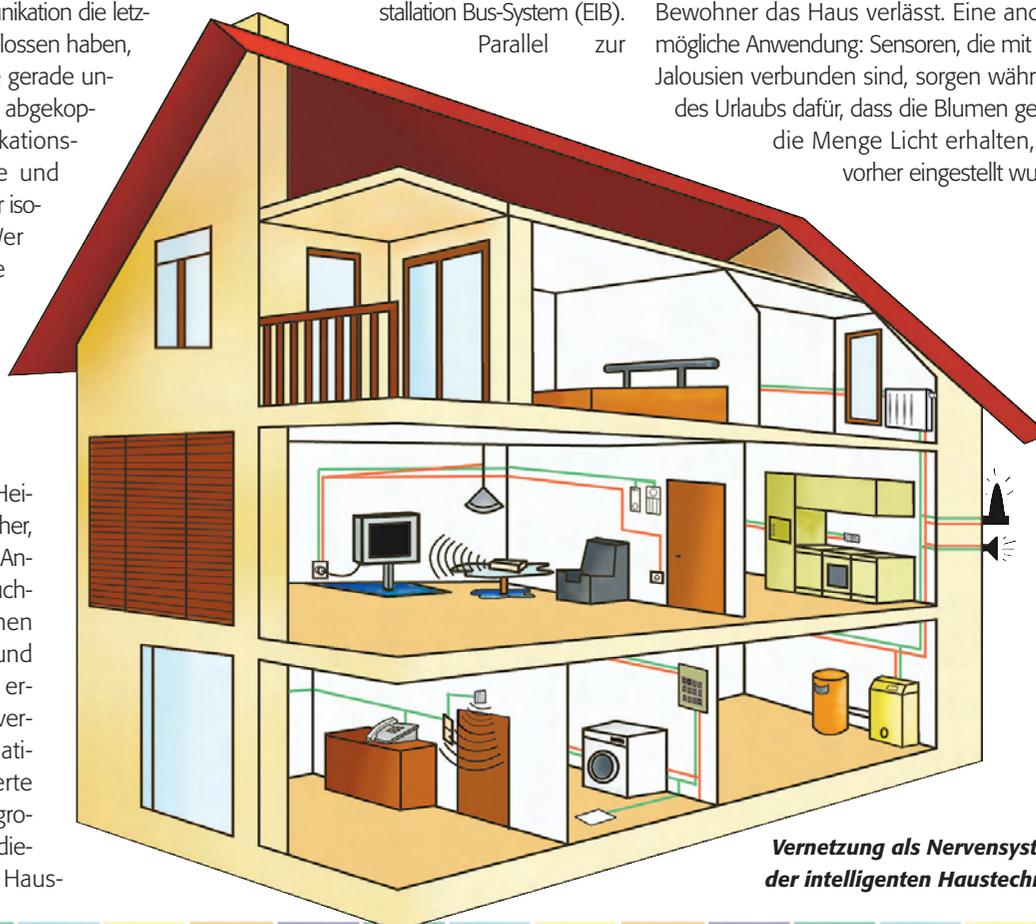
Einheitlicher Standard

Um eine Kommunikation dieser unterschiedlichen Geräte zu ermöglichen, haben sich Hersteller wie Siemens, Bosch, Grundig und Motorola auf einen gemeinsamen Standard geeinigt: das European Installation Bus-System (EIB).

Parallel zur

Stromleitung im Haus verlaufen Leitungen, die alle E-Home-Geräte miteinander verbinden. Ein separater Computer, der die Geräte steuert, ist nicht notwendig, da jedes einzelne über einen eigenen Mikroprozessor verfügt.

Ziel der Gerätevernetzung innerhalb der Wohnung ist es, das Wohnen komfortabler zu machen. Im vernetzten Haus kann der Anwender zum Beispiel per Telefon oder Internetverbindung vom Büro aus überprüfen, ob die Herdplatte abgeschaltet ist. Alternativ kann er den Herd auch so einstellen, dass er sich selbstständig abschaltet, sobald der letzte Bewohner das Haus verlässt. Eine andere mögliche Anwendung: Sensoren, die mit den Jalousien verbunden sind, sorgen während des Urlaubs dafür, dass die Blumen genau die Menge Licht erhalten, die vorher eingestellt wurde.



Vernetzung als Nervensystem der intelligenten Haustechnik.

Infos



Komfort: zentrale Funktionssteuerung, Bewegungsmelder, Versorgungsschleuse, programmiertes Licht nach Maß (Dimmen), Atmosphäre auf Abruf, Jalousiensteuerung



Sicherheit: Brand-, Rauch-, Kombimelder, Anwesenheitssimulation, Panikfunktion, schaltbare Steckdosen, Wettersensor



Energie sparen: Heizungssteuerung, Gasbrennwerttherme, Regenwassernutzung, Wärmepumpe, Solar Kollektoren, Kamin als Pelletsofen, Photovoltaik



Multimedia: Touch Panel (Berührungsbildschirm als Schaltzentrale), Visualisierung, Lokales Netzwerk (LAN), HomeWay (Multimediaverkabelung), TV-Manager



Gesundheit: Zentralstaubsauger, Kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung, Sauna

www.nccd.de



Energie-Bündel VIII

Mausmaki – kleine Äffchen, große Energiesparer

Die aktiv springenden Mausmaki (Lemuren) erreichen ein Gewicht von 65 g, eine Größe von 11–13 cm und der buschig behaarte Schwanz erreicht eine Länge von 13 cm.

Die Ohrmuscheln sind groß und rund. Da das Tier nachtaktiv ist, verfügt es über sehr große, runde Augen. Sie haben eine flache, reflektierende Schicht hinter der Netzhaut des Auges. In der Nacht erleichtert das „Leuchten“ der Augen den Freilandbeobachtern die

Ortung dieser Tiere mit Hilfe eines „Scheinwerfers“. Tagsüber schläft der Maki zusammengerollt in einem mit Laub gepolsterten Nest in einer Baumhöhle oder frei im Geäst eines Baumes. Als Baumbewohner ist der Lemur ein sehr guter Kletterer und verfügt über ein gewaltiges Sprungvermögen. Da kleine Tiere im Verhältnis zu ihrem Volumen relativ viel Wärme verlieren, dürfen die Mausmakis nicht wählerisch sein: Flechten und Blätter, Spinnen, Käfer, Früchte, Frösche, Baumsäfte

und Sekrete von Insektenlarven werden zur Energiegewinnung herangezogen. In der Trockenzeit reicht die Nahrung oft nicht aus.



Dann fahren die kleinen Lemuren ihren Stoffwechsel herunter und verfallen in einen Starrezustand, Torpor genannt. Dieser kann mehrere Tage dauern. Um diese Starre unbeschadet zu überstehen, muss er sich vorher ein gutes Fettpolster anfressen. Als Depot dienen ihm das erste Schwanzdrittel und die Hinterbeine. Das Vorkommen beschränkt sich auf

Madagaskar. Zweimal im Jahr bringt das Weibchen 2–3 Junge zur Welt, die schon behaart sind, aber in den ersten Lebenstagen noch die Augen geschlossen haben. Bei der Geburt wiegen sie etwa 5 g. Nach zwei Wochen können sie aber bereits klettern. Die Bezeichnung Lemuren sollen frühe Reisende geprägt haben, das Geschrei und die reflektierenden Augen haben sie an die Geister der Verstorbenen erinnert und diese wurden bei den Römern Lemuren genannt.

Die Märkische Schweiz – Tipps für energiegeladene Entdecker



Die Märkische Schweiz bildet die große Ausnahme in der weitestgehend flachen Landschaft Brandenburgs. Höhenunterschiede bis zu einhundert Metern, Senken sowie kristallklare Seen machen den Charakter dieser einmaligen Landschaft aus.

Das ungewöhnliche Relief gab dann auch der Region ihren Namen. Die Brandenburger nannten sie kurzerhand Märkische Schweiz. In einem Radius von etwa sechs Kilometern um Buckow, dem Hauptort der Region, sind über zwanzig Seen zu entdecken. Der Scharmützelsee ist der größte von ihnen. Er ist touristisch voll erschlossen und verschiedene Freizeitangebote verschaffen Abwechslung. Ist das

Gebiet seit jeher traditionelles Ausflugsziel der Berliner, so entdecken nun immer mehr radelnde Märker die Schönheit und das Erholungspotenzial dieses Gebietes. Für seinen Bekanntheitsgrad fällt der Naturpark Märkische Schweiz mit seinen 205 km² relativ klein aus. Gut 18 km² stehen unter Naturschutz, der Rest verfügt über den Status eines Landschaftsschutzgebietes. Bequem und schnell ist er zu erreichen, entweder mit der Regionalbahn oder dem Auto. Von Trebnitz im Osten über Buckow bis nach Rehfelde im Westen wird das Gebiet vom europäischen Fern-Radwanderweg R 1 durchzogen.

Den Osten der Märkischen Schweiz deckt der „Radwanderweg Theodor Fontane“ ab. Er

führt über Trebnitz und Münchehofe entlang dem Naturschutzgebiet Stobbertal nach Altfriedland. Dieser Weg ist allerdings nur geübten Radfahrern zu empfehlen. Das ständige Auf und Ab ist für Mountainbiker interessant und an so manchen Stellen zeigt sich das märkische Wahrzeichen, ein feiner Sand.

Energie sollte man schon mitbringen, um diese anspruchsvolle Tour zu meistern. Für den gemütlicheren Radfahrer ist eher eine Tour in der ebenen Fließsenke zwischen dem Tornowsee und der Eichendorfer Mühle zu empfehlen. Hier gibt der Wald den Blick frei über sumpfige Wiesen. Einzelne, bizarr verformte Bäume stehen dort und ziehen die Blicke auf sich.



Anreise aus:

Auto:

Bahn:

Südbrandenburg	A 13 A 10 (Berliner Ring) Abfahrt Berlin-Hellersdorf B 1 Richtung Müncheberg	RE 2, RE4, RE 5 bis Ostbhf. RB 22, RB 36 bis Bhf. Lichtenberg S 5 Nach Strausberg Nord dann mit dem Rad
Nordbrandenburg	A 24 bzw. A 11 A 10 (Berliner Ring) Abfahrt Berlin-Hellersdorf B 1 Richtung Müncheberg	RB 12, RB 22, RB 27 bis Bhf. Lichtenberg; RE 3, RE 7 nach Ostbahnhof S 5 nach Strausberg Nord dann mit dem Rad
Westbrandenburg	A 2 bzw. A 9 A 10 (Berliner Ring) Abfahrt Berlin-Hellersdorf B 1 Richtung Müncheberg	RE 1-RE 5 bis Alexanderplatz S 5 nach Strausberg Nord dann mit dem Rad

Impressum

Herausgeber: die Stadtwerke Belzig (SW Bel.), Bernau (SW Ber.), Cottbus (SW CB), Finsterwalde (SW Fwa), Forst (SW For.), Luckenwalde (SW LW), Lübben (SW Lüb.), Luckau/Lübbenau (SW LuLü), Premnitz (SW Prem.), Prenzlau (SW Pren.) und Zehdenick (SW Zeh.)

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Tel.: 030 24746835 Fax: 030 2425104
V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktionsleitung: Petra Dornke
E-Mail: Petra.Dornke@spree-pr.com

Mitarbeit: D. Brückner (SW CB), P. Dornke (SW Ber. + SW Fwa), J. Eckert (SW Lüb. + SW Pren. + SW Zeh.), M. Lichtenberg (SW Prem. + SW Bel.), K. Malhorn (SW For. + SW LW), A. Schmeichel (SW LuLü), Ch. Arndt

Fotos: Ch. Arndt, A. Brinkop, M. Behringes, P. Dornke, B. Henniges, Hellbig, M. Lichtenberg,

H. Pohl, H. Petsch, Archiv, A. Schmeichel, D. Seidel, Seidler, Werkfoto, privat

Satz: SPREE-PR, G. Schulz (SW Ber. + SW Cos + SW For. + SW LW) (veranw.), P. Lindemann (SW Fwa), H. Petsch (SW LuLü + SW Pren. + SW Bel.), F. Zappe (SW Pren. + SW Zeh.), B. Malta

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Redaktionsschluss: 21. 02. 2005

Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.

Hier gibt's was zu gewinnen!

1. Wie verhielt sich der Gaspreis von 1985 bis 2002 in Deutschland?

- er sank um 16 Prozent
- er stieg um 38 Prozent
- er blieb nahezu unverändert

2. Wo lebt der Mausmaki?

- A Galapagos-Inseln
- B Madagaskar
- C Oderbruch

3. Wie heißt das Naturschutzgebiet im Naturpark Märkische Schweiz?

- Scharmützelsee
- Stobbeertal
- Eichendorfer Mühle

Einsendeschluss: 15. April 2005

Ihre Lösung an:

**SPREE-PR / Redaktion
Stadtwerke Zeitung
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin**

Die Gewinner erwarten Preise der Stadtwerke Luckau-Lübbenau:

- 1. Preis:** 1 Übernachtung für 2 Personen in Lehde Gasthaus „An der Dolzke“ inkl. HP (80 EUR)
- 2. Preis:** 2 Dauerkarten für „5 Jahre Laga“ in Luckau (50 EUR)
- 3. Preis:** 1 Essen für Zwei im Gasthaus „Zum grünen Strand der Spree“ in Lübbenau (40 EUR)

Die richtigen Antworten aus der

**Ausgabe 4/2004 mussten lauten:
1 C, 2 B, 3 A**

Gewinner des Preisausschreibens 4/2004

- 1.** (Nach-)Weihnachtsgeld in Höhe von 60 EUR hat gewonnen: Ella Liebner aus Premnitz
- 2.** (Nach-)Weihnachtsgeld in Höhe von 40 EUR hat gewonnen: Manfred Brandt aus Forst
- 3.** (Nach-)Weihnachtsgeld in Höhe von 20 EUR hat gewonnen: Doris Pommerenke aus Prenzlau

Herzlichen Glückwunsch!

Himmelfahrt Anbaden



Noch bibbern wir beim Anblick des Freibades, aber schon in zwei Monaten, am Himmelfahrtstag, dem 8. Mai, beginnt die neue Freibadsaison. Wenn es auch draußen noch etwas kalt sein sollte, das Wasser im Schwimmbekken ist natürlich geheizt. Umrahmt wird die Eröffnung mit vielen Überraschungen. Auch die Tauchschule wird wieder vor Ort

sein und einen Schnupper-Tauchgang anbieten. Nächstes Highlight ist dann der Kindertag am 1. Juni. Zusammen mit der Stadtverwaltung wird es dann viel Spaß für die Jüngsten geben. Die Wochenenden sind fast alle schon mit Beachvolleyball-Turnieren ausgebucht (siehe Tabelle). Interessierte Teams können hier jederzeit einsteigen.

Qi-Gong baut Stress ab

Die bereits im Vorjahr erfolgreichen Qi-Gong-Kurse im Fit-Point werden nunmehr mit spezielleren Angeboten erweitert. Diese gehen von Kursen zur bewussten Atmung über Massage bis zum Immunsystem. Insgesamt werden hier 22 verschiedene Kurse angeboten.

Ziel ist der Abbau von Stress, der primären Ursache für viele sogenannte „Zivilisationskrankheiten“. Der natürlich Stressreaktionsmechanismus des Menschen setzt zum Erhalt der Gesundheit voraus, dass Anspannung und Entspannung harmonisch zusammenwirken. Kommt es zum Dauerstress, wird im Körper das Stresshormon Cortisol gebildet. Durch dieses Hormon wird die Funktion des Immunsystems stark reduziert.

Qi-Gong ist eine viele tausend Jahre alte Erfahrungswissenschaft,



Ruhige, fließende Bewegungen charakterisieren Qi-Gong.

des Wirkungen immer umfassender mit modernen wissenschaftlichen Methode nachgewiesen

werden. Nach einigen Kursen kann man Qi-Gong auch als Selbstübemethode fortsetzen.

Beachvolleyballtermine 2005 im Fit-Point

8. Mai	„Fit-Point“-Turnier um den Pokal der Stadtwerke
14. Mai	Kreisausscheid Jugend trainiert für Olympia
28. Mai	„Autohaus-Hahn“-Turnier
4. Juni	„Barmer“-Turnier
15. Juni	Kreisolympiade
9. Juli	„Fenn-Blick“-Turnier
16. Juli	„Sauber-macht-lustig“ Turnier der Havelländischen Abfallwirtschaft
6. August	Turnier der Mittel Brandenburgischen Sparkasse
14. August	„Bäcker-Wernsdorf“-Turnier
26. August	Sportjugendturnier zum Dachsbergfest
28. August	„Sunshine“-Turnier des Sonnenstudios Schulze

Veranstalter ist die Kreissportjugend Havelland.
Meldungen sind bis 30 Minuten vor dem Turnierbeginn möglich.



Fit-Point-Preise ab 1. 1. 2005

Freibad Tageskarte Mo–Fr 2,10 EUR Kinder, Schüler, Studenten 1,50 EUR Tageskarte Sa, So, Feiertag 2,70 EUR Kinder, Schüler, Studenten 2,10 EUR Zehnerkarte 20,00 EUR ermäßigt 14,50 EUR	Fünferkarte 10,50 EUR ermäßigt 7,30 EUR Saisonkarte 62,00 EUR ermäßigt 40,00 EUR Tageskarte (90 min vor Schließung) 1,10 EUR Gruppenkarten ab 8 Personen (Kinder, Schüler, Studenten) 1,40 EUR	Sauna Tageskarte 6,40 EUR Kinder, Schüler, Studenten 4,20 EUR Fünferkarte 26,00 EUR Kinder, Schüler, Studenten 17,50 EUR Solarium 10 bzw. 20 min 2,90 EUR	Fitness-Studio Monatskarte (1.–6. Monat) 38,00 EUR Kinder, Schüler, Studenten 32,00 EUR Folgemonat (ab 7. Monat) 18,50 EUR Kinder, Schüler, Studenten 16,50 EUR Zehnerkarte (Fitnessraum Geräte) 48,00 EUR Fünferkarte (Kursraum) 30,00 EUR	Bezieher des ALG II haben auf Nachweis im Schwimmbad, Fitness und Sauna bei der Fünfer- und Zehner-, Monats- und Saisonkarte Anspruch auf Ermäßigung. Freier Eintritt am Geburtstag Kinder und Erwachsene erhalten an ihrem Geburtstag freien Eintritt im Fit-Point. Bei Kindergeburtstagen zahlen alle Geburtstagsgäste (auch Erwachsene) den Gruppentarif, auch wenn es weniger als 8 Personen sind.
---	---	--	--	---